

FILM
DES
MONATS

Urga

Produktion: Camera One/Hachette Premiere/UGC Images/Studio Trits, Frankreich/UdSSR 1991; **Regie:** Nikita Michalkow; **Buch:** Nikita Michalkow, Rustam Ibragimbekow; **Kamera:** Vilenn Kaluta; **Musik:** Eduard Artemiew; **Darsteller:** Badema, Bayertu, Wladimir Gostjukin u.v.a.; **Format/Länge:** 35mm, Farbe, 120 Min.; **FBW:** besonders wertvoll; **FSK:** ab 6 Jahre, ffr.; **Verleih:** Concorde Filmverleih, Widenmayerstr. 5-6, 8000 München 22, Tel.: 089/21 23 07-0; **Preise:** Venedig 1991: Goldener Löwe und Preise der OCIC, Köln 1991: Goldener Dom.

Kommunikationsmedien, Lastwagen und Verhütungsmittel — das sind die Formen, in denen die moderne Zivilisation dem mongolischen Hirten Gombo begegnet. Eine staatlich verordnete Familienplanung hat auch die Jurte in der Weite der mongolischen Steppe längst administrativer Bevormundung unterworfen. Dennoch haben sich traditionelle Rituale erhalten.

In der Person des russischen LKW-Fahrers Sergeij, der nach einer Panne bei Gombo Hilfe sucht, wird die Differenz der Kulturen sichtbar: Der scheinbar „Aufgeklärte“ tut sich im Umgang mit dem Fremden schwerer als der vermeintlich „Primitive“. Vor allem Gombos Frau steht für die Ambivalenz gegenüber der neuen Zeit: Während in der Jurte der Fernseher flimmert, den Gombo in ihrem Auftrag aus der Stadt mitgebracht hat, zieht sie ihren Mann hinaus in die Steppe, in der Hand die Urga, eine lange Stange mit

einer Schlinge, das „Symbol der Liebe, der Einsamkeit und der Macht über diese unendliche Weite“ (Regisseur Michalkow). — Liebe als Akt des ironischen Protestes: Aus dieser Vereinigung wird das verbotene vierte Kind hervorgehen, der Erzähler der Geschichte.

URGA schildert die Kollision zweier Kulturen nicht dramatisch, sondern zeigt an alltäglichen, zuweilen auch grotesken Situationen das unaufhaltsame Vordringen zivilisatorischer Einflüsse. Auch wenn sich der Film einer ausdrücklichen Wertung dieses Prozesses enthält, so deuten doch die Versatzstücke westlichen Lebens — das Rambo-Plakat, das Schweizer Messer — die allmähliche Veränderung der ursprünglichen Kultur an. Erst gegen Ende setzt der Film ein nostalgisches Motiv ins Bild: Wo zuvor die Urga aus dem Boden ragte, stößt nun ein Fabrikschlot seine schwarzen Wolken in den Himmel.

